



Sterben Zahntechniker/-innen langsam aus?



ZTM Clemens Schwerin
München

Liebe Leserin, lieber Leser, „sterben Zahntechniker/-innen langsam aus?“ Dieses Gefühl beschleicht mich regelmäßig und ein vermeintlich düsteres Bild zeichnet sich ab, beim Blick auf den Arbeitsmarkt und die Ausbildung unseres Berufsstandes.

Laut Agentur für Arbeit gilt für die Zahntechniker in Deutschland bereits Vollbeschäftigung und der demografische Wandel verstärkt das händeringende Suchen weiter. Der Wettbewerb um die Ressource Mensch nimmt also zu. Das Praxislabor wirbt dem gewerblichen Labor die Mitarbeiter ab und die Industrie wiederum dem Praxislabor. Ausbilden darf aber nur das Labor, das in diesem Spiel zu oft verliert und verständlicherweise die Motivation am Ausbilden verliert.

Wie lösen wir also das Problem? Mehr Digitalisierung? „Hey Siri, lass mir bitte eine ästhetische und funktionelle, komplexe und günstige zahntechnische Lösung für Frau Meier raus?“ Wohl eher nicht. Auch bei zunehmend künstlicher Intelligenz, das digitale Werkzeug braucht den analogen Zahntechniker. Für den Großteil der Arbeitsschritte bleibt ein noch so „smartes“ Werkzeug eben auch nur ein Hilfsmittel, um die

Herausforderung einer patientenindividuellen Arbeit zu meistern. Es braucht also weiterhin die Kompetenz eines analogen Kollegen.

Birgt diese Herausforderung nicht auch eine Chance für mehr Wertschätzung? Warum eigentlich nicht! Der Markt regelt einen Mangel über den Preis und die Wertschätzung für unser Handwerk steigt mit der begrenzten Verfügbarkeit. Das sind gute Aussichten! Doch ausruhen sollten wir uns jetzt nicht, besser wir arbeiten daran, die Ausbildung attraktiver zu gestalten und mutige Menschen für einen der vielseitigsten Berufe zu begeistern! Es gibt bereits unzählige Indikationen in Kombination mit hunderten Materialkompositionen, die sich in verschiedensten analogen und digitalen Techniken verarbeiten lassen, und regelmäßig kommen neue Spielarten und Technologien hinzu. Eine zunehmende Herausforderung für unsere Zahnmediziner. Doch keine Angst, der moderne Zahntechniker beherrscht seine zahlreichen analogen und digitalen Werkzeuge, Materialien und Technologien und kann Arzt und Patient mögliche Lösungen visualisieren, kommunizieren und produzieren.

Wir können uns glücklich schätzen, einen krisen- und zukunftsicheren Beruf ausüben zu dürfen, und über eine zunehmende Wertschätzung freuen, die ich Ihnen von Herzen wünschen möchte.

Ihr Clemens Schwerin

Clemens Schwerin